

Die Spitzensport-RS

Wie es der Name verrät, ist diese Art der Rekrutenschule nur für die Topathleten des Schweizer Sportgeschehens vorgesehen. Entsprechend sind auch die Anforderungen gross, überhaupt für die SpiSpo-RS selektioniert zu werden. Auch ich musste einige Opfer bringen, doch im Endeffekt hat es sich gelohnt.

Das Auswahlverfahren

Ursprünglich wollte ich die SpiSpo-RS ein Jahr früher machen, also im Frühling/Sommer 2009. Unter den Athleten die sich damals vorgestellt hatten, fanden aber die verantwortlichen Potentialanalysten nicht genügend



Männer um eine OL-Gruppe für die geplante RS zu nominieren. Ich stand also vor der Entscheidung ein weiteres Jahr hauptsächlich für den Sport zu investieren oder mit dem Studium zu beginnen und die SpiSpo-RS ziemlich sicher abzuschreiben. Ich entschloss mich für den Sport und trat im Frühling 2009 nochmals vor das erwähnte Gremium, welches über die Aufnahme in die SpiSpo-RS entscheidet – Vertreter von Seiten Militär, Sport im Militär, Swiss-Olympic und OL-

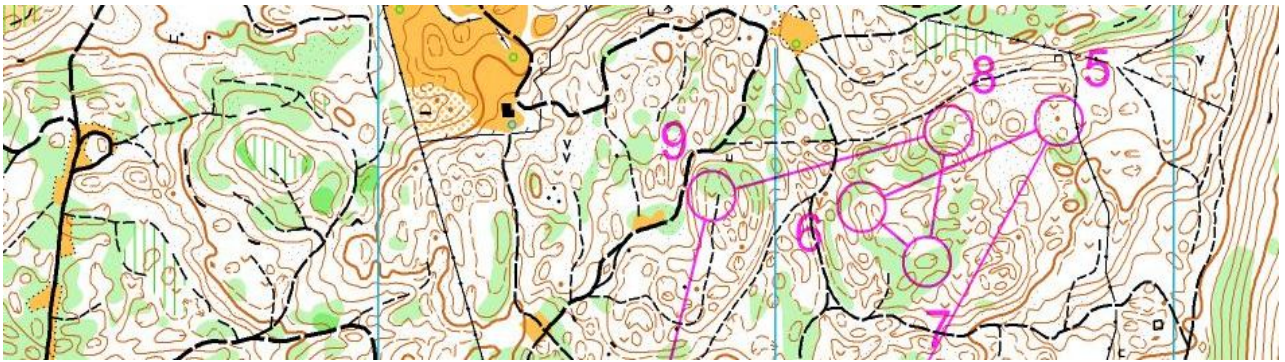
Verband. Diesmal waren wir drei Athleten, welche etwa ihren Vorstellungen entsprachen. Wir wurden mit Zielen in den Bereichen Psyche, Physis, Wettkampfvorbereitung und Umfeld ausgestattet. Natürlich stellten uns auch Rangziele letzte Hürden vor der definitiven Aufnahme. Bis im Herbst hiess es dann an diesen Zielen zu arbeiten und stets darauf zu hoffen, irgendwann definitiv ins Gefäss SpiSpo aufgenommen zu werden. Dies geschah dann und im Folgemonat fassten wir unsere Gewehre und lernten in der Kaserne Lyss die militärischen Umgangsformen kennen.

Der Ablauf

Nach dem Auswahlverfahren und der definitiven Aufnahme, waren 5 Wochen Grundbildung (AGA) in Lyss zu absolvieren. Das bedeutete Umgang mit dem Gewehr üben, schiessen, Reglemente auswendig lernen, Schuhe putzen usw., eine umfangende Grundbildung also. Wir hatten einen reinen Sportler-Zug und angenehme Vorgesetzte, man bekam aber doch mit über, wie das Militär auch sein könnte. So waren Sprüche von anderen Rekruten (welche nicht die SpiSpo-RS machten) fast schon verständlich. Wir durften auch meist um 14.00 Uhr ins Training abtreten und hatten so die Möglichkeit, mindestens eine Trainingseinheit zu machen sowie die Erholung zu fördern. Nach diesen Wochen verschoben die meisten von unserem Zug (Inline, Kunstturnen, Rudern, Teakwondo, Ringen, Fussball) nach Magglingen um im Sportzentrum die restlichen 13 Wochen der RS zu verbringen. Wir OL-Läufer sowie die Fechter machten durch den Winter einen Unterbruch und sind nun im April in Magglingen eingedrückt.

Magglingen

Nun sind wir zusammen mit den Fechtern, Eishockeyspielern und Skifahrern (Alpin) im Grand Hotel in Magglingen einquartiert. Ebenfalls hier angesiedelt ist das Bundesamt für Sport und so dreht sich fast alles um den Sport. Wir haben perfekte Trainingsbedingungen, angefangen mit der permanenten Betreuung durch einen Coach, der in dieser Form einen WK absolviert und so durchgehend für uns vier OL-Athleten (Philipp Sauter ist nachträglich dazu gekommen) vor Ort ist. Weiter dürfen wir von der gewaltigen Infrastruktur Gebrauch machen. Busse um in fremde Trainingsgebiete zu fahren, Sportanlagen für Indoor- und Outdoorsport sowie umfassende medizinische Betreuung. Auch für die Regeneration ist mit Warmwasser-Bad, Sauna und Massagen gesorgt. Von der Seite Militär haben wir jeweils Morgenverlesen, einmal wöchentlich Hauptverlesen sowie diverse Workshops und eine Militärsportleiterausbildung. Die Workshops wie z.B. Medienschulung und Massagekurse sind sehr nützlich für die Sportkarriere und entsprechend immer sehr interessant. Auch bringen sie neben dem Trainingsalltag etwas Abwechslung ins Programm. Wir profitieren voll um von diesen Möglichkeiten: OL-



Trainings in den Jurawäldern, Lauftrainings auf dem Chasseral sowie Tennisturniere sind nur ein paar Highlights. Zusammengefasst heisst das, dass ich in der Zeit vor der RS teilweise etwas Mühe hatte mit der Art und Weise wie ein Selektionsverfahren verläuft und wie es kommuniziert wird. Auch ist eine Nichtselektion trotz harter Arbeit für den Sport, für einen jungen Sportler happig und für die weitere Karriere einschneidend. Sobald man aber in der Maschinerie ist, darf man von einer der besten Sportförderung der Schweiz profitieren. Und wenn man sieht, welches Privileg man mit der Spitzensport-RS bekommt, verstehe ich auch das anspruchsvolle Selektionsverfahren.